

# *Leben und Streben*



*im Glockenhaus*

---

Jahresbericht 1948/49  
des Christlichen Vereins Junger Männer  
Sihlstrasse 33, Zürich 1

*Gott unser Leben,  
Christus unser Streben,  
Dem Bruder unsern Dienst.*

Am 22. August 1855 wurde in Paris durch Vertreter europäischer und amerikanischer Vereine der

*Weltbund der CVJM*

gegründet. Ein 21jähriger Student der Universität Strassburg unterbreitete den Text, der einstimmig angenommen wurde und der seit 94 Jahren die Grundlage des weltweiten Werkes bildet:

«Die Christlichen Vereine Junger Männer haben den Zweck, solche junge Männer miteinander zu verbinden, welche Jesum Christum nach der Heiligen Schrift als ihren Gott und Erlöser anerkennen, in ihrem Glauben und Leben seine Jünger sein und gemeinsam danach trachten wollen, das Reich ihres Meisters unter den jungen Männern auszubreiten.»

Auf dieser knappen, klaren und gleichzeitig weiten Basis haben während Jahrzehnten junge Männer verschiedener Kirchen zusammengewirkt, Erfahrungen ausgetauscht und über Länder und Meere hinweg Freundschaften geschlossen. Sie durften so, im Verein mit verwandten Bünden, Wegbereiter sein für den weltumfassenden, freien Zusammenschluss vieler Kirchen. Während die kirchliche Oekumene in diesen Jahren sichtbare Gestalt annimmt, steht der CVJM bereits weiter vorn in einem Arbeitsfeld, das ganz andere Aspekte aufweist als das frühere und das darum unsere Bewegung vor grosse Fragen stellt.

In den Kriegsgefangenenlagern, über deren Umfang man sich nur schwer eine Vorstellung machen kann, war es dem CVJM vergönnt, einen Bruderdienst von Männern unter Männern auszurichten. Dieser Dienst löste nach Beendigung des Krieges einen grossen Zustrom von Mitgliedern in unsere Bewegung aus. Was nach dem ersten Weltkrieg in

Polen geschah, wiederholt sich jetzt in grösserem Ausmass in unsern Nachbarländern. In Frankreich suchen die Fremdarbeiter aus den Oststaaten eine Heimat beim CVJM; in Italien entstand in den letzten Jahren eine grosse Zahl neuer Sektionen aus Mitgliedern katholischer Konfession. Es ist nicht von ungefähr, dass die kürzliche europäische CVJM-Konferenz in Florenz tagte. Sekretär Willy Lutz, der Leiter der Schweizer Delegation, schreibt darüber:

«Die Bedeutung des grossen Treffens wird durch die Tatsache erhöht, dass die CVJM-Bewegung in gewissen Ländern seit dem Krieg eine starke Ausbreitung erfahren hat und ihre Mitgliedschaft aus der katholischen und orthodoxen Bevölkerung bemerkenswerten Zuwachs erhielt. Dadurch rückt die Frage nach der geistlichen Grundlage, besonders in Italien und Polen, in ein neues Licht und war in Florenz Gegenstand ernsthafter Besprechung, bildet sie doch den Ausgangspunkt für jede mögliche Zusammenarbeit. Wir haben nicht mehr nur verschiedene Arbeitsmethoden auf den einzelnen Kontinenten wie bisher, sondern stehen vor einer Ausweitung der Bewegung auf verschiedene Konfessionen schon auf europäischem Boden — und wir wissen noch keineswegs, wie sich diese Entwicklung auswirken wird. Es kann gefährlich sein, wenn versucht wird, den Inhalt der Pariser Basis zu verwässern. Es wird aber ein Gewinn sein, wenn die praktische Zusammenarbeit dazu führt, im ökumenischen Gespräch mit denen zu bleiben, deren Kirche sich der Oekumene nicht anschliessen kann. Weil der CVJM-Weltbund diese neue Lage nicht selber gesucht hat, sondern sie ganz einfach durch den Bruderdienst, der an Kriegsgefangenen jeglicher religiösen Einstellung getan wurde, entstanden ist, darf geglaubt werden, dass diese gewagte Ausweitung der Bewegung im Willen dessen liegen könnte, der ein Herr der Welt ist.»

Unsere Stammvereine, besonders auch die schweizerischen, werden durch diese Ereignisse vor die Frage gestellt, ob sie lebendige Glieder unseres Weltbundes und gewillt seien, ihren Teil der Verantwortung mitzutragen.

#### *Im Deutschschweizerischen Bund der CVJM*

fand im Berichtsjahr ein Wechsel in der Leitung statt. Während 14 Jahren war das Bundeskomitee im Verein St. Gallen verankert mit Herrn Pfarrer Lendi als Präsident und Sekretär Paul Ganz als Leiter der Geschäftsstelle. Dem Lokalverein, der jeweils diese Aufgabe übernimmt, erwächst viel Ueberzeitarbeit im eigentlichen Sinn des Wortes. Wir alle



Leitertagung in Luzern

schulden den St. Galler Freunden Dank für den Einsatz, den sie lange Zeit geleistet haben. Die Frage der Nachfolge trat allen Ernstes an unsern Zürcher Zentralverein heran. Die Erinnerung an die Jahre von 1918—1935, als unser Glockenhof ein Mittelpunkt der neu aufblühenden CVJM-Bewegung sein durfte und davon selber mächtige Impulse und viel Segen empfing, hätte uns veranlassen können, freudig zuzugreifen. Aber 1949 ist nicht 1918. Damals war die Jugend und Jungmännerwelt geistig, auch religiös, sehr aufgeschlossen; es wehte ein guter Wind für christliche Jugendarbeit. Heute ist es umgekehrt. Die jungen Menschen sind nach dem mörderischen, zweiten Weltkrieg skeptische Realisten geworden. In der Werbetätigkeit erfahren wir etwas von der Denkweise, wie sie im Bericht über Amsterdam stichwortartig skizziert wurde: «Ich bin nun einmal so, wie ich bin»; «Der Mensch braucht Bildung, nicht Erlösung»; «Ich glaube nur, was ich sehe» usw.

Der CVJM, der Handlangerdienste leisten möchte, um junge Männer mit Christus bekannt zu machen, muss heute um einzelne Menschen zähe werben. In unserer grossen Stadt ist noch viel Land einzunehmen. Unser Vorstand konnte sich darum nicht entschliessen, dem Sekretariat eine neue Geschäftsstelle anzugliedern. Er fand, dass wir eine zeitlang all' unsere Kräfte für den Einsatz unter den jungen Männern Zürichs konzentrieren müssen.

Für die Leitung des Deutschschweizerischen Bundes wurde eine Lösung gefunden. Herr Pfarrer Dr. Th. Rüschi in Oberstrass, ein bewährter

Freund unserer Bewegung, konnte als Präsident gewonnen werden. Unsere Mitarbeiter Fritz Müller und Sekretär Hermann Büchi stellten sich als Vizepräsident und Protokollführer zur Verfügung. Die Geschäftsstelle ist beim Berner Stadtverein domiziliert, und dort unter der Führung von Sekretär Willy Lutz in bewährten, initiativen Händen. Wir freuen uns über das Zweigespann Bern-Zürich, das Lust und Last der Verantwortung gemeinsam trägt.

Den sichtbaren Auftakt bildete eine Leitertagung in Luzern, die sich fast naturgemäss mit der brennenden Frage beschäftigte: Wie bringen wir das Evangelium unter die jungen Männer verschiedener Altersstufen? Die Tagung stärkte das Vertrauen und die Aussprachen zeugten von innerer Anteilnahme. Unsere Zürcher Teilnehmer nahmen wertvolle Anregungen mit.

#### *Von unserem CVJM im Glockenhof*

ist nichts Ausserordentliches zu berichten. Die oben geschilderte, geistige Lage bestimmt die Art der Arbeit. Gross aufgezogene Veranstaltungen unterhaltender oder bildender Art, mit der Absicht junge Männer von der Strasse in unsere Reihen zu bringen, verfehlen ihren Zweck. Alles was nach Propaganda aussieht, wird mit Skepsis aufgenommen. Der Weg führt heute über treue Kleinarbeit von Mann zu Mann. Wir müssen uns noch stärker als bisher um den Einzelnen kümmern, wie es am Anfang der Bewegung geschah.

Unsere Jungmänner-Abteilung, deren Leitung von Fritz Müller an Dr. Jean Bacher übergang, setzte sich fest in der genannten Richtung ein. Eine gewisse Zurückhaltung und Steifheit, die besonders uns Zürichern anhaftet, ist auf dem besten Wege überwunden zu werden. Es wird frohe Gemeinschaft gepflegt, wo man sich um die persönlichen Anliegen des Kameraden interessiert. Einige gemeinsam verbrachte Wochenenden in Greifensee, auf dem Walchwilerberg und auf einer Bergwanderung trugen dazu bei, sich auf ungezwungene Weise näher kennen zu lernen.

In der wöchentlichen Mittwoch-Zusammenkunft war zuerst das Johannes-Evangelium und nachher eine Auswahl von Psalmen Gegenstand der Besprechungen. Die Mitglieder, die sich für die Einleitung zur Verfügung stellen, haben selber den grössten Gewinn davon; wenn uns ein Pfarrer seine Mitarbeit leiht, so kann er besser den ganzen Reichtum des Textes ans Tageslicht fördern. Beide Auslegearten sollen darum zur Anwendung kommen. Durch Literatur-, Musik-, Mundart-Abende etc. wurde das Programm aufgelockert. Einen interessanten Einblick in die persönliche Sphäre boten zwei Abende, wo einmal jeder seine Lieblings-Schall-

platte mitbrachte und ein andermal (gemeinsam mit dem Christlichen Verein Junger Töchter) acht junge Leute über die ihnen besonders lieb gewordenen Bücher berichteten.

Dass auch das Körpertraining bei Leichtathletik, Geräteturnen und frohem Bewegungsspiel zu seinem Rechte kommt, dafür sorgen Turnsektion und Männerriege.

Jungmänner- und Männerabteilung vereinigen sich monatlich zur Mitgliederversammlung, deren Vortragsthemen dazu mit-helfen sollen, Menschen, Kirchengemeindeglieder, Familienväter und Staatsbürger zu formen. Ein ebenfalls gemeinsamer Donnerstag-Kurs über den ersten Satz des sogenannten apostolischen Glaubensbekenntnisses «Ich glaube an Gott-Vater, den Schöpfer Himmels und der Erde» von Herrn Pfarrer Dr. Th. Rüschi, bot uns eine ungeahnte Fülle und liess uns etwas von der Fruchtbarkeit theologischer Arbeit ahnen. Nachstehend eine Aufstellung der behandelten Gegenstände und der Referenten:

Mittwoch:

Einführung ins neue Zürcher Kirchengesetz	Pfr. Dr. O. Farner
Die Persönlichkeit in biblischer Sicht	Pfr. A. Lindenmeyer
Das rechte Verhältnis zum Nächsten	Pfr. Ed. Schlatter
Von der rechten Ehe	Dr. med. Th. Bovet
Der rechte Staat	Dr. Arthur Frey
Naturwissenschaft und Glaube	Dr. J. Bacher, Physiker
Was sagen Ausgrabungen zur Wahrhaftigkeit des alten Testaments?	Pfr. Ed. Schlatter
Joh. Christoph Blumhardt	Pfr. Dr. R. Lejeune
Missionar Samuel Hebich	Pfr. H. Grossmann

Donnerstag: Hr. Pfr. Dr. Rüschi  
Der Vater Jesu Christi oder der Gott der Philosophie?  
Ewige Natur oder Schöpfung aus dem Nichts?  
Rätsel der Weltregierung Gottes  
Gottes Allmacht und der Menschen Freiheit.

Die Männerabteilung arbeitet im dritten Jahr mit Hrn. Prof. Blanke an der Apostelgeschichte und wird davon nicht müde, im Gegenteil; nach längeren Unterbrüchen während strenger Semester «plangen» alle auf die Fortsetzung. Die meisten unserer Senioren sind neben der Berufsarbeit in Kirchenpflegen und andern Behörden, in gemeinnützigen und missionarischen Werken tätig und haben dort Gelegenheit, Empfangenes zu verwerten. Sie folgten aber von Zeit zu Zeit auch gerne der Einladung ihres Leiters, Ernst Lamprecht, zu einem Besinnungs- und Ausspracheabend.

Der Samstagabend fand regelmässig unsern J u n g t r u p p beisammen, dessen buntes Programm das Lehrlingsalter widerspiegelt. Oft geht die Abteilung auf Fahrt und übernachtet im Zelt. Ihrem Obmann, Hanspeter Christen, ist es daran gelegen, das letzte Ziel der Arbeit nicht aus dem Auge zu verlieren. Er bestand diesen Herbst die Matura und trat darum während der Sommermonate die Leitung einem Stellvertreter ab, liess es sich aber nicht nehmen, seine Kameraden in ein achttägiges Ferienlager auf den Restiberg zu begleiten. Von dort führte er sie in gut disziplinierter zweitägiger Tour bei prachtvollem Wetter auf den Claridenstock. Solche Höhepunkte freuen die Jungen noch lange.

In der Bubenabteilung J u n g s c h a r die von Sekretär Hermann Büchi geführt wird, wirkte sich die Stabilität des kleinen Leiterkreises fördernd aus. Er setzt sich mit Treue und Elan für die Arbeit unter den Jüngsten ein. Eine Frühlingswoche im Zürcher Oberland und prächtige, dreiwöchige Sommerferien im CVJM-Haus Kandersteg liessen die Bubenschar unsere schöne Heimat und fröhliche Lagergemeinschaft erleben. Diese Arbeit ist auf den ersten Blick einfach, denn man hat es mit noch vorurteilslosen Leuten zu tun. Sie stellt aber hohe Anforderungen, wenn man die Buben nicht bloss unterhalten, sondern bei Spiel und Arbeit zu verantwortungsbewussten, gottesfürchtigen Menschen erziehen möchte.



Wochenende auf dem Walchwilerberg



Jungscharlager Kandersteg

Die P f a d f i n d e r - Abteilung, deren Mitglieder-Einzugsgebiet sich nach Wallisellen, Dübendorf und Dielsdorf ausdehnt, hatte die Freude, am 1. Mai ihr Heim auf aussichtsreicher Höhe ob Wallisellen einzuweihen. Eine Arbeitsgemeinschaft von Alt-Pfadfindern ruhte nicht, bis die Idee Wirklichkeit wurde. Es ist ein einfacher, aber zweckmässiger und gediegener Bau. — Im Berichtsjahr 1948/49 unterzog sich der Abteilungstab, dem Hauptfeldmeister Dieter Zoelly vorsteht, der grossen, dankbaren Aufgabe, die ganze Pfadiarbeit neu durchzudenken. In einer Serie von ca. 50 «Venner»-Briefen wurde das Resultat der Besinnung über grundsätzliche Fragen den Führern der Abteilung zur Verfügung gestellt, während ein stattlicher Band «Pfadfindertechnik», bearbeitet von Th. Brunner und T. Hügi, im ganzen Schweizerischen Pfadfinderbund Beachtung findet. Beide Arbeiten enthalten eine Fülle wertvoller Anregungen.

Unser Aufruf wegen Gaben für die dringend notwendigen Erneuerungsarbeiten im Ferienhaus Greifensee fand ein erfreuliches Echo. Die CVJM des ganzen Kantons, Kirchenpflegen und Firmen der Bezirke Uster und Zürich, treue Gönner unserer Sache, einige Stiftungen und eine uns nahestehende Genossenschaft legten ca. Fr. 25 000.— zusammen. Die Zürcher Zentralkirchenpflege bewilligte uns den grossen Betrag von Fr. 15 000.—, so dass im Moment der Berichterstattung mit dem Umbau der Küche, mit der Einrichtung von WC mit Wasserspülung

und einem praktischen Waschraum, sowie der Kanalisation begonnen werden konnte. Wir freuen uns alle, dass dieser langgehegte, gewiss nicht unbillige Wunsch nun in Erfüllung geht.

Trotz der veralteten Einrichtung fanden im Berichtsjahr noch 34 Wochenend-Veranstaltungen und vier Ferienlager statt, nämlich ein Basler Jungscharlager, ein Vennerlager der CVJM-Pfadfinder und ein flottes 14-tägiges Sommerlager mit 19 Bäckerlehrlingen aus dem CVJM Nürnberg, das von unserer Bäckerabteilung durchgeführt und finanziert wurde. Während drei August-Wochen hielten Sekretär E. Arpagaus und Frau das Haus für junge Leute aus dem ganzen Kanton offen. Diejenigen die sich bei diesen Veranstaltungen für die Hausarbeiten zur Verfügung stellten, vermissten in der rauchenden Küche eine Gasmasken und freuen sich ganz besonders auf die zukünftige neue Einrichtung.

Es scheint sich zu bewähren, dass wir einen Teil der Arbeitskraft von Sekretär E. Arpagaus dem neugegründeten

#### *Stadtverband*

zur Verfügung stellen. Unter der Leiterschaft der verschiedenen Altersstufen in den sieben Stadt- und Vorort-CVJM bahnt sich eine flotte Zusammenarbeit an, die besonders in der gemeinsamen Leiteraus- und Weiterbildung zur Auswirkung kommt. Der Stadtsekretär wurde auch oft in die einzelnen



Die Jungschar auf dem Lötschenpaß

CVJM gerufen, von denen jeder seine ganz individuelle Prägung hat. Die Jugendabteilungen florieren in der Regel recht gut, während die Jungmännerstufe da und dort noch in den Anfängen steckt. Während der Weltbund-Gebetswoche, die in allen CVJM-Verbänden der Erde je in der zweiten November-Woche durchgeführt wird, versammelten wir uns abwechselungsweise bei je einer andern Gruppe; wir hatten die Freude, dass Sekretär C. v. Prosch vom Weltbund-Stab die ganze Woche hindurch die vorgeschriebenen Themen von hoher Warte aus mit uns behandelte.

#### *Der Restiberg*

hat wieder eine gute Saison hinter sich. Zum dritten Mal betreute Herr Pfarrer Stutz die Gästeschar während des ganzen Sommers. In seinen kurzen, tränen Andachten schöpft er aus dem reichen Schatz seiner Erfahrungen als Missionar und Jugendsekretär. Die Hausmütter und die Pächtersfamilie trugen wesentlich zum Gelingen bei. Es wird nach wie vor als Wohltat empfunden, dass ganze Familien ihre Ferien da oben verbringen können. Das schöne Wetter erlaubte fast die ganze Zeit, den Tisch im Freien zu decken; das hilft mit, dass die Kinder nicht stören.

#### *Im Vereinshaus Glockenhof*

herrschte das ganze Jahr reger Betrieb. Die 32 Jungmännerzimmer waren natürlich gut besetzt. Wir hielten wenn möglich einige davon für Passanten frei, um junge Leute, die frisch nach Zürich kommen und schwer haben Unterkunft zu finden, wenigstens einige Tage beherbergen zu können. Diakon Hans Bachmann bemühte sich, solchen Zuzüglern Privatzimmer zu vermitteln.

Die neun kleinern und grössern Säle genügten kaum, um alle Anlässe unterzubringen. Die Abteilungen des CVJM deutscher und welscher Zunge und die Pfadfinderführer teilen sich willig in den Raum mit mehr als 40 verwandten Organisationen evangelischer Prägung, von denen ca. 12 Burschen- und Männergruppen, ca. 20 gemischte und ca. 10 Mädchen- und Frauenvereinigungen sind. Durch die grosse Vielfalt solcher Arbeit werden auch viele Menschen, jeder in seiner Art, erfasst. — Tagsüber vermieten wir die Räume oft für Ausstellungen, Kurse, Sitzungen etc. geschäftlicher und beruflicher Art und bekommen so einen willkommenen Ausgleich für die bescheidenen übrigen Einnahmen.

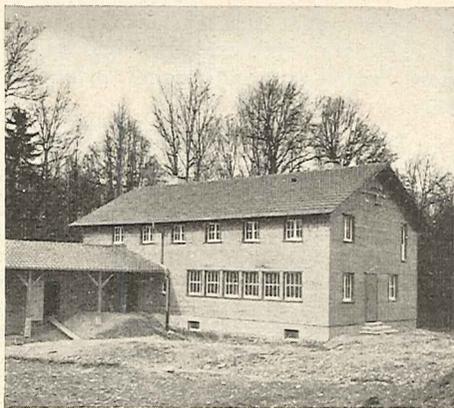
Wir sind dankbar, dass der Kreis unserer Hausangestellten grössere Stabilität aufwies, als eine Zeitlang nach Kriegsende. Es braucht ein gut

aufeinander abgestimmtes Team, wenn bei diesem intensiven Leben im Hause der Ordnungs-, Reinigungs- und Auskunftsdienst, unauffällig sich einordnend, getan werden soll. Die Wichtigkeit dieses Einsatzes würde erst augenfällig, wenn er einmal versagen sollte.

#### *Auf dem Sekretariat*

ist ein Kommen und Gehen von früh bis spät. Die vielseitigen und zahlreichen kleinen Dienste, die wir Leuten aus allen Kreisen erweisen dürfen, aufzählen zu wollen, würde die Arbeit gleichsam entwerten. Mit der Stellenvermittlung hatten wir dies Jahr wenig Glück. Angebot und Nachfrage wollten sich nicht decken und diesbezügliche Bemühungen führten nicht innert nützlicher Frist zum Ziel. Es werden uns oft Spezial-«Fälle» unterbreitet, die aus irgend einem Grunde aus dem Rahmen der beruflichen Stellenvermittlungen herausfallen. Solche Bewerber hätten in besonderem Masse Hilfe nötig.

Es wird von vielen Menschen angenehm empfunden, dass man bei uns bis abends halb zehn Uhr vorsprechen kann und dass auch am Sonntag während mehrerer Stunden jemand zur Verfügung steht. Möchte es uns geschenkt sein, noch viel mehr, aus der rechten Bruderliebe heraus, kleinste Dienste ernst zu nehmen.



Padfinderheim Glockenhof in Wallisellen

#### *Heimgegangene Freunde.*

Im Berichtsjahr sind vier Mitglieder der Männerabteilung in die Ewigkeit abgerufen worden: Arnold Zürcher, Bäckermeister in Wipkingen, Mitglied seit 1916, ein treuer Mitarbeiter unserer Bäckerabteilung; Josef Züger, Direktor der Strassenbahn, 1907 als Aktivmitglied eingetreten, nachdem er vorher eine dreijährige, kaufmännische Lehrzeit auf unserem Sekretariat absolviert hatte; Hans Vonaesch-Knecht, Prokurist in Firma Welti-Furrer, durch seinen Sohn 1938 in unsere Reihen mitgebracht und Ernest Curchod, Postbeamter, hingebendes Mitglied der Verkehrsabteilung seit 1915. Sie alle haben ihren Glauben im Alltag bewährt; wir gedenken ihrer in grosser Dankbarkeit.

#### *Unsere Jahresrechnung*

(siehe Beilage) weist bei Fr. 42 781.64 Ausgaben und Fr. 40 117.92 Einnahmen einen Rückschlag von Fr. 2 663.72 auf. Das ungedeckte Defizit vom Vorjahr von Fr. 15 427.38 wächst damit auf den grossen Betrag von Fr. 18 091.10 an. Nachdem uns ausserhalb der laufenden Rechnung in den letzten 2 Jahren ca. Fr. 40 000.— für den Umbau in Greifensee geschenkt wurden, ist es verständlich, dass die Deckung des ordentlichen Budgets im Rückstand blieb. Gegenüber dem Durchschnitt im Jahrfünft vor dem Krieg sind die Ausgaben um 42 % gestiegen und bleiben ziemlich hinter der Teuerungskurve zurück. Es ist uns Gewissenspflicht, mit den uns anvertrauten Mitteln sparsam zu haushalten.

Wir richten die herzliche Bitte an unsere Freunde, mitzuhelfen, dass die Ausgaben des angetretenen Jahres und der Rückstand aus der alten Rechnung gedeckt werden.

Im Rückblick auf das verflossene Jahr ist uns der

#### *Dank*

ein tiefes Bedürfnis. Vor allem danken wir unserm himmlischen Vater für den Segen, den er auf unsere Arbeit legte und dass er uns seinen Auftrag nicht entzogen hat, sondern unser Vertrauen stärkte, trotzdem wir vor ihm manches Versäumnis zu bekennen haben, ganz zu schweigen von der menschlichen Unvollkommenheit, die unserem Werke anhaftet.

Wir danken unsern Freunden nah und fern, die durch ihre Gaben, durch viele Zeichen der Verbundenheit, durch persönliche Mitwirkung als Re-

ferenten, als Berater in geistigen und materiellen Dingen uns die Hand reichen. Wir danken allen Bekannten und Unbekannten, die durch ihre Fürbitte eine lebendige Mauer um uns bilden.

---

Unter Verwendung des Rechenschaftsberichtes von Hermann Büchi an die Generalversammlung verfasst von

W. Egli

## Die Leitung des CVJM Zürich 1

### I. Zentralvorstand:

Präsident: Walter Pfister.  
Vizepräsident: Karl Bornemann.  
Quästor: Paul N. Glauser.  
Mitglieder: Dr. Jean Bacher, Hans-Peter Christen, Fritz Jäckli, Fritz Müller, Hans Seiler, Walter Stünzi, Edwin Wehrli, Fritz Wey, Dieter Zoelly.

### II. Abteilungsleiter:

Senioren: Fritz Mürdter.  
Jungmänner-Abteilung: Dr. Jean Bacher.  
Jungtrupp: Hans-Peter Christen.  
Jungschar: Sekr. Hermann Büchi.  
Pfadfinder: Dieter Zoelly.

### III. Sekretariat und Vereinshausverwaltung:

Sekretäre: Erwin Arpagaus, Hermann Büchi, Walter Egli.  
Sekretariatsangestellte: Diakon Hans Bachmann, Ernst Schoch.

### IV. Beirat:

Präsident: Direktor J. Reutter.  
Mitglieder: Prof. Dr. F. Blanke, A. Bruder, F. Burckhardt-Pfisterer, Rudolf Egli, A. Frick-Wild, Pfr. Max Frick, Dir. Rud. Grob, Pfr. H. Grossmann, H. Hirzel-Zuppinger, G. Kern-v. Schulthess, Vizedirektor A. Mathys, Pfr. Dr. K. von Orelli, M. Pestalozzi-Ulrich, V. C. Rahn, Dir. Dr. E. Röthlisberger, Pfr. Dr. Th. Rüschi, Pfr. Ed. Schlatter, Dr. W. Spöndlin, Kirchenrat, Th. Stör-Jent, Pfr. Jb. Stutz, Edwin Wehrli, Dr. K. Witzig.

### V. Verwaltungsrat der Genossenschaft zum Glockenhaus und Hauskommission:

Präsident der Genossenschaft: Direktor J. Reutter.  
Präsident der Hauskommission: August Bruder  
Mitglieder: F. Burckhardt-Pfisterer, Rudolf Egli, Dr. A. Kolb, Vizedir. A. Mathys, Walter Pfister, Hans Seiler.  
Hospizdirektor: H. Weissenberger.  
Vereinshausverwalter: Walter Egli.